



Wien, am 21. Oktober 2025

Staatsprüfung für den höheren Forstdienst 2025 – 2. Termin

Projekt „Übernahme der Leitung eines stadtnahen Forstbetriebs als Ziviltechniker für Forstwirtschaft – Erstellung eines Konzeptes zur Ertragsverbesserung sowie zur besseren Absicherung des Betriebs gegen Umweltrisiken sowie dem Management öffentlicher Nutzungsansprüche“

Ausgangslage

Sie werden als Ziviltechniker mit Befugnis Forstwirtschaft, Landschaftsökologie und Wildbach- und Lawinenverbauung vom Eigentümer, einem Stift, auf Basis vertraglicher Vereinbarung mit der Leitung eines stadtnahen Forstbetriebs am Alpenostrand (Niederösterreich) beauftragt. Sie betreiben Ihr Ziviltechniker-Büro in Betriebsnähe. Ihre Ehefrau betreibt in Bürogemeinschaft mit Ihnen ein Technisches Büro für Elektrotechnik und berät Energiegemeinschaften und Gemeinden bei Projekten im Bereich „Erneuerbare Energie“.

Der Abt des Stiftes (ausgebildeter Betriebswirt) hat als Eigentümerversorger die schlechte Ertragslage des Forstbetriebs, die erheblichen betrieblichen Risiken durch die Klimafolgen sowie die hohe Belastung durch einen „Wildwuchs“ öffentlicher und privater Nutzungen (Erholung, Naturschutz, Schutzwald, Bautätigkeit) erkannt, und strebt dessen nachhaltige wirtschaftliche Absicherung durch

1. Verbesserung der Ertragslage
2. Ordnung, angemessene Abgeltung und vertragliche Regelungen der öffentlichen und privaten Nutzungen, sowie
3. strukturelle Verbesserungen in der Waldwirtschaft gegen Klimarisiken an.

Die vom bisherigen Betriebsleiter und dem alten Abt (als Eigentümerversorger) hinterlassene, prekäre Ausgangslage im Forstbetrieb begründen den dringenden Handlungsbedarf der neuen Betriebsleitung. Als erster Schritt sollen eine Analyse und Prüfung der Ertragslage sowie der relevanten betrieblichen Risiken erfolgen. Darauf aufbauend soll ein Betriebskonzept für die nächsten Jahre erstellt werden, welches den Forstbetrieb auf eine wirtschaftlich nachhaltige solide Basis stellt und auf Chancen und Risiken infolge des urbanen Umlandes und der Klimaänderung vorbereitet.

Im Rahmen Ihres auf 10 Jahre ausgelegten Vertrags als Betriebsführer räumt Ihnen das Stift auch das umfassende Verhandlungsmandat für die Nutzung von Betriebsflächen (Wald,

landwirtschaftliche Flächen) für die Entwicklung und Umsetzung Erneuerbarer Energie Projekte ein und stellt dafür auch eine Kapitalbeteiligung in Aussicht.

Als Grundlage liegt Ihnen die GuV des letzten Wirtschaftsjahres vor.

Beschreibung und Ausstattung des Forstbetriebs

Der Forstbetrieb des Auftraggebers, mit einer Gesamtfläche von 4.000 Hektar, liegt am Alpenostrand (Wienerwald, Thermenlinie) im stadtnahen Bereich und besteht aus zwei räumlich getrennten Betriebsteilen (Betriebsteil A: 2.400 Hektar; Betriebsteil B: 1.100 Hektar). Außerdem zählen rund 500 Hektar landwirtschaftliche Flächen, die Großteils verpachtet sind, zum kirchlichen Betrieb.

Betriebsteil A (Eichkogel) liegt überwiegend in der Flyschzone (kleine Teile Karbonatgestein) und wird von teils überalterten Buchen (*Fagus sylvatica*) im Reinbestand und schlecht strukturiertem Laubmischwald (Buche, Eiche, Hainbuche, Tanne) geprägt. In einem erheblichen Teil sind die Spuren einer niederwaldartigen Bewirtschaftung in der Vergangenheit deutlich sichtbar. Ein Anteil ist noch mit standortsfremden Fichtenreinbeständen bestockt, die deutliche Trockenschäden, Rotfäule und Borkenkäferbefall aufweisen. In den steilen Gräben und Bacheinhängen treten schluchtwaldartige Bestände auf, circa 200 Hektar wurden vor 50 Jahren mit Douglasie (*Pseudotsuga menziesii*) aufgeforstet. Dabei handelt es sich um ehemalige Versuchsflächen der Forstlichen Bundesversuchsanstalt (heute Bundesforschungszentrum für Wald - BFW).

Die Jagd in diesem Betriebsteil wird zum Teil in Eigenregie durchgeführt, zum Teil ist sie verpachtet.

Betriebsteil B (Föhrenberg) liegt zur Gänze auf Kalk- und Dolomitgestein und weist überwiegend trockene Standorte auf. Es herrschen Schwarzkiefernwälder (*Pinus nigra*) – teilweise im Reinbestand – vor. Es gibt deutliche Spuren der ehemaligen Harzgewinnung, die Bestände sind teilweise bereits von trocken-resistenten Laubhölzern unterwandert. Wald- und Freiflächen sind von zahlreichen Spazier- und Wanderwegen durchzogen und stellen ein stark frequentiertes, stadtnahes Erholungsgebiet dar. Die Waldbestände liegen beidseitig eines tief eingeschnittenen Taldurchbruchs, welcher von einem Fluss durchflossen wird (begleitende Auwälder). Die 200 Meter hohen Steilabfälle zum Flusstal sind von Felsformationen durchzogen, die ein beliebtes Klettergebiet sind. Unterhalb der Felsen besteht eine teils dichte Bebauung mit alten Villen und Mehrparteien-Wohnhäusern. Am Talgrund verläuft eine Landesstraße und die darüberliegenden Bestände sind Objektschutzwald.

Beide Betriebsteile sind generell schlecht mit Forst- und Rückwegen erschlossen. Vor allem die Laubwaldbestände auf Flyschstandorten weisen starke Rückeschäden und Bodenverdichtung durch Schleppernutzung auf.

Die Schwarzkiefernbestände weisen seit einigen Jahren infolge der zunehmenden Trockenheit starke Schäden durch den Pilz *Diplodia sapinea* auf. Etwa 40 % der Bäume sind davon befallen.

Am Talfluss betreibt der Forstbetrieb ein Kleinwasserkraftwerk (bestehendes Wasserrecht). Durch die zunehmend geringere Wasserführung hat die Stromproduktion des Kraftwerks zuletzt deutlich abgenommen. Die Naturschutzorganisation XY fordert in Eingaben an die Behörden und Pressemeldungen die Aufhebung des Wasserrechts im Sinne der EU-Renaturierungsverordnung.

Die landwirtschaftlichen Flächen (Nichtwaldflächen) werden von den Pächtern überwiegend für Wein- und Obstbau genutzt, teilweise handelt es sich um Trockenrasengesellschaften, die unter Naturschutz stehen. Ein erhöhter Schwarzwildbestand im Forstbetrieb führt zu steigenden Schäden in der angrenzenden Landwirtschaft.

Im Bereich des Taldurchbruches sind in den letzten Jahren verstärkt Steinschlagereignisse mit Schäden an den dort befindlichen Gebäuden Dritter aufgetreten. Die Bewohner führen dies auf mangelhafte Waldbewirtschaftung zurück und fordern in Schreiben an den Bürgermeister und den Forstbetrieb vehement forstliche und technische Schutzmaßnahmen ein. Sie versuchen schon länger über Anwälte gerichtlich eine Schadenersatzpflicht des Waldeigentümers durchzusetzen.

Im Betriebsteil B herrschen aufgrund der großen Trockenheit erhöhte Waldbrandrisiken vor. Kleinere Brände (bis 10 Hektar) sind in den letzten Jahren häufig aufgetreten, konnten von der örtlichen Feuerwehr jedoch rasch gelöscht werden. Eine Studie der Universität für Bodenkultur hat ein erhöhtes Brandrisiko für den stark mit dem Wald verzahnten Siedlungsraum der Anrainergemeinde („Wildland-Urban-Interface“) festgestellt und die Gemeinde auf die möglichen Schadensfolgen bei Großbränden eindrücklich hingewiesen.

In beiden Betriebsteilen wurde in der Vergangenheit mit dem Biosphärenpark Wienerwald die Außernutzungstellung einiger Waldbestände im Rahmen eines unentgeltlichen Vertrages vereinbart. Auf 3 Flächen (circa 120 Hektar) erfolgen deshalb kaum noch forstliche Eingriffe, Totholz wird am Standort belassen. Die Flächen werden gleichzeitig durch Besucherlenkung als Wildrückzugsgebiete geführt. Unzufriedenstellend ist aus Sicht des Waldeigentümers die vertragliche Situation, die eine unentgeltliche Renaturierung befürchten lässt.

Auf circa 200 Hektar Fläche (vorwiegend Stockausschlagwald) bestehen Holzbezugsrechte örtlicher Landwirte und Anwohner.

Die Gemeinde betreibt auf dem Grund des Stifts 2 Trinkwasserfassungen mit einer Gesamtschüttung von 50 Liter pro Sekunde und hat dafür ein Wasserrecht inne.

Es wurden 2 Wasserschongebiete von insgesamt 8 Hektar ausgewiesen.

Am Betriebsteil A verlaufen 2 energiewirtschaftliche Leitungen: 500 Laufmeter Erdgas (Erdleitung), 1,2 Kilometer Strom 220 Kilovolt-Freileitung auf Basis alter Verträge.

Betriebswirtschaftlich existieren seitens des Waldeigentümers einige wichtige Grundsätze und Vorgaben:

- Das Stift ist aufgrund umfangreichen Immobilienvermögens in Wien und einiger Betriebsbeteiligungen wirtschaftlich gut aufgestellt und verfügt über ausreichendes Investitionskapital. Allerdings ist im Betriebsplan festgelegt, dass das erwirtschaftete Vermögen für den weiteren Ausbau der Wirtschaftsbetriebe, sowie die Seelsorgeaufgaben des Ordens zweckgebunden sind. Der Forstbetrieb (als eigenständiges Wirtschaftsunternehmen) soll gemäß dem in einem professionell moderierten Prozess erarbeiteten Strategiekonzept des Stiftes (Strategie 2020+) so geführt werden, dass der erwirtschaftete Ertrag (Forstwirtschaft + Nebenbetriebe) für die Deckung der jährlich anfallenden Betriebs- und Erhaltungskosten des 1.000 Jahre alten Stifts (Kirche + Kloster, Altenwohnheim, 2 Pfarren) – wertgesichert jährlich circa € 500.000.- – sorgen soll. (Anmerkung: Das Ziel wird zurzeit nicht erreicht.)
- Der Forstbetrieb soll unter der neuen Leitung so aufgestellt werden, dass eine nachhaltige Ertragsleistung der Waldbestände unter Berücksichtigung der Klimarisiken und des öffentlichen Nutzungsdrucks erzielt werden kann.
- Der Abt als Eigentümervertreter vertritt eine strikte Linie, dass öffentliche und private Nutzungen im Forstbetrieb als Ökosystemdienstleistungen zu werten sind und daher jeweils eine vertraglich gesicherte und wirtschaftlich angemessene Entschädigung (Einnahme) erfordern.
- Die Jagd im Betriebsteil A ist auf 2/3 der Fläche an ein großes Wirtschaftsunternehmen verpachtet, 1/3 werden als Eigenjagd betrieben, überwiegend zu eigenen Zwecken sowie für den Verkauf von Einzelabschüssen.
Die Jagd im Betriebsteil B wird aufgrund der starken Beunruhigung durch Erholungssuchende in Eigenjagd (in Abstimmung mit der Stadt) betrieben.

Neue Projekte des Abtes als Eigentümervertreter (zur Verbesserung der Ertragslage des Forstbetriebs):

- Ausbau Erneuerbare Energie: Photovoltaikpark (15 Hektar) auf Südosthang (bisher Wald mit schlechtem Ertrag)
- Anlage eines Waldfriedhofes (Bestattungshain) in Stiftsnähe (5 Hektar)
- Erlebniswald: mit Baumkronenweg, Hochseilgarten und Rastplätzen; Aussichtswarte; Bikepark (Mountainbike)

Für das Ziviltechnikerbüro gelten folgende Ziele und Grundsätze:

- Im Ziviltechnikerbüro sollen circa 60 Prozent der Einkünfte aus der Betriebsführung, 40 Prozent aus Planungs- und Gutachtensaufträgen erzielt werden. Ein Schwerpunkt des Büros liegt in der Beratung und Planung von energiewirtschaftlichen Projekten durch Nutzung der Synergie zwischen forstlicher und elektrotechnischer Kompetenz. Außerdem werden Naturgefahrenprojekte (Hochwasserschutz, Wildbachverbauung, Steinschlagschutz) für die örtliche Dienststelle der Wildbach- und Lawinenverbauung sowie den Schutzwasserbau des Landes Niederösterreich geplant.
- Als Obmann des Vereins „Erneuerbare Energie Niederösterreich“ sind Sie stark in Initiativen zum Ausbau von Photovoltaik-, Solar-, Wind- und Biomasseprojekten involviert und vertreten gemeinsam mit Ihrer Frau vehement die Ziele des Klimaschutzes und der Klimawandelanpassung.

Rahmendaten des Forstbetriebes

Anmerkung: Die Angaben gelten für beide Betriebsteile, außer die Betriebsteile (A, B) sind explizit angeführt.

	Betrieb des Auftraggebers
Fläche	4.000 Hektar (ha), davon: Betriebsteil A: 2.500 ha Betriebsteil B: 1.500 ha
Betriebsteil A:	1.800 ha Wirtschaftswald / Nutzfunktion davon: 950 ha Buche Reinbestand, teilweise mit Beimischung Eiche, Hainbuche 550 ha Stockausschlagwald (Eiche, Hainbuche, Esche, weitere Laubbäume) 250 ha Fichte (Reinbestand) 50 ha Douglasie (Reinbestand) 200 ha Standortschutzwald außer Ertrag (Schluchtwald, Erosionsschutz Steilhänge, Auwald) 400 ha Wirtschaftswald / Erholungsfunktion davon: 80 ha Renaturierungsfläche (Außernutzungstellung), im Standortschutzwald und Erholungswald situiert 100 ha Wildwiesen
Betriebsteil B:	300 ha Wirtschaftswald / Nutzfunktion (Schwarzkiefer, Laubbäume) 400 ha Wirtschaftswald / Erholungsfunktion (Schwarzkiefer), mit stark eingeschränkter Waldwirtschaft 400 ha Objektschutzwald außer Ertrag (Schwarzkiefer, tendenzielle Unterwanderung durch trockenresistente Büsche) am Steilabfall, felsdurchsetzt 400 ha Landwirtschaftliche Nutzflächen verpachtet
Seehöhe	Tiefster Punkt: 255 Meter Seehöhe Höchster Punkt: 720 m Meter Seehöhe
Niederschlag	Kontinental geprägtes Klima: 500 – 650 mm, ausgeprägte Trockenphase im Sommer, zunehmend auch im Winter Westwinde, zeitweise stark in Kammlage

Geologie	Flyschzone (Revierteil A): Mergeln, Tonschiefern und Sandsteinen Kalkalpine Zone: Kalk, Dolomit; vereinzelt Kalkmergel; Küstenkonglomerate am Ostrand
Wuchsgebiet	5.1 Niederösterreichischer Alpenostrand (Thermalalpen) Im Auslaufbereich: 8.1 (östliches Alpenvorland-Eichenmischwaldgebiet, nördlicher subpannonischer Wuchsbezirk)
Baumarten- zusammensetzung	Betriebsteil A: 45 % Rotbuche, 15 % Eiche, 15 % Hainbuche, 10 % Fichte, 5 % Weißkiefer, 3 % Tanne, 2 % Douglasie, 5 % sonstige Laubhölzer Betriebsteil B: 75 % Schwarzkiefer, 10 % Rotbuche, 5 % Eiche, 5 % Weißkiefer, 5 % Sonstige Laubhölzer
Bestandesstruktur	Betriebsteil A: 55 % Baum- und Altholz im Reinbestand, Verjüngung mit jeweils dominierender Baumart (Buche, Fichte, Douglasie) 10 % Stangenholz, mit Durchforstungsrückständen 5 % Jungwuchs und Dickung 20 % Stockausschlagwald (Mittelwald, ungleichaltrig) mit starken Durchforstungsrückständen 10 % Standortschutzwald und Schluchtwald, gemischt, ungleichaltrig; kaum bewirtschaftet Betriebsteil B: 80 % Baum- und Altholz, schlechte Verjüngungsstruktur Schwarzkiefer; teilweise mit Laubholz unterwandert 20 % Schutzwald, ungleichaltrig; mit starkem Nebenbestand Laubgehölze
Erschließung	15 lfm/ha (45 % LKW-fahrbar, 20 % Rückewege unbefestigt, 35 % unbefestigt) 80 % schlepperfahrbares Gelände
Schäden und Schadflächen	Trockenschäden an Fichte, Buche; Rotfäule an Fichte Borkenkäferbefall in Fichtenreinbeständen Ausfall von Mischbaumarten Esche (<i>Hymenoscyphus fraxineus</i>) und Ulme (<i>Ophiostoma ulmi</i>) durch Schädlingsbefall Schwarzkiefer: 40 % Schäden durch <i>Diplodia sapinea</i> Rückeschäden durch Schlepper: ca. 20 % des Baumbestandes; Bodenverdichtung (Flysch) Steinschlagschäden an Schwarzkiefer im Objektschutzwald mittlere Belastung durch Verbiss- und Schälschäden (Wildstand wird teilweise reguliert, Auswirkung starke Besucherfrequenz im Erholungswald) Schadensflächen: 4 Waldbrandflächen (gesamt 18 ha, in Regeneration) 2 ha Windwurffläche (Gewittersturm 2020, nachfolgender Borkenkäferbefall, überwiegend auf Fichte) 2 ha Rutschungsfläche im Flysch (Grabeneinhang)
Renaturierung	Außernutzungstellung/Renaturierung: 3 Flächen, gesamt 120 ha Auwälder entlang des Flusses: Naturschutzgebiete Nur auf Basis mündlicher Vereinbarung, keine Entschädigung;

Abschusszahlen	<p>Rotwild: 1 Stück/100 ha Rehwild: 8 Stück/100 ha Gamswild: 0,5/100 ha, Vorkommen im Felsbereich Schwarzwild: 3/100 ha</p>
Jagdbetrieb	<p>Betriebsteil A: 2/3 der Fläche verpachtet, 1/3 Eigenjagd mit Verkauf von Einzelabschüssen bzw. eigenen Zwecken des Stiftes 10 Rehwildfütterungen, Jagdinfrastruktur: Hochsitze, Schussschneisen</p> <p>Betriebsteil B: Eigenjagd (Leitfunktion gemäß WEP: Erholungswald), keine Fütterung oder Jagdinfrastruktur</p>
Personal	<p>Betriebsleiter ist Forstwirt mit Forstlicher Staatsprüfung und Ziviltechnikerbefugnis auf Basis einer vertraglichen Vereinbarung. Anstellungsverhältnisse: 2 Revierförster 1 Kanzleiförster 3 Berufsjäger (1 Berufsjäger wird an den Pächter weiterverrechnet) 1 Buchhalterin (halbtags), 1 Assistentin (25 % mit Aufgaben für Stift befasst) 2 Kraftfahrer (auch Baggerführer und Mechaniker) 5 Forstarbeiter 1 Reinigungskraft (Teilzeit) 1 Köchin (arbeitet zu 90 % für das Stift)</p>
Liegenschaften	<p>Forstamtsgebäude (Nebengebäude Stift) Nebengebäude: Garagen, Werkstätte, Lagerhalle 1 Wohnhaus mit 4 Dienstwohnungen Holzlagerplatz: 0,5 ha 1 Fernheizwerk Hackschnitzel: Versorgung des Stifts und der Nebengebäude Nicht-betriebliche Gebäude: Stiftskirche Kloster (Ordenshaus, Altenwohnheim, Gästehaus) 2 Pfarrhäuser</p>
Sonstige Anlagen und Betriebsbeteiligungen	<ul style="list-style-type: none"> • Kleinwasserkraftwerk (Fluss): 1,2 Megawatt (MW) • 25 % Beteiligung an Fernheizwerk (öffentliche Fernwärmeversorgung): 4 MW • Beherbergungsbetrieb (Gebetsfasten, Pilger): 30 Zimmer • Klosterschenke: verpachtet
Fuhrpark, Holzernte	<p>6 Dienstkraftwagen (2 Toyota RAV4, 2 Toyota Hilux, 2 Ford Ranger) 1 Harvester Komatsu 931 XC, Baujahr 2021 2 Forstschlepper Steyr 6300 Terrus CVT, Baujahr 2016 bzw. John Deere 540 GIII, Baujahr 2008 1 Raupenbagger Liebherr 20 to, Baujahr 2010 1 LKW MAN mit Anhänger, Baujahr 2017</p>
Einforstungsrechte	<p>Holzbezugsrechte auf 200 ha (Stockausschlagwald), jährliche Nutzung ca. 2.000 rm Brennholz</p>
Verpachtung	<p>Verpachtung von 400 ha landwirtschaftliche Flächen: Wein, Obst Langfristige Pachtverträge Pachtzins: 280 € pro ha</p>

Nutzungen und
Ökosystem-
dienstleistungen

- Erholungsgebiete (Stadtwald): 400 ha, Grundlage mündliche Vereinbarung zwischen Stadt und Stift, Erhaltung der Wanderwege und Besucherinfrastruktur durch Stadtgemeinde, uneingeschränkter Zugang für die Öffentlichkeit
- Objektschutzwald: Wohnobjekte und Landesstraße als Schutzgüter (keine Bannlegung vorhanden)
- 2 Quelfassungen der Stadt auf Betriebsgrund: Wasserrecht, Wasserschongebiet: gesamt 50 Liter pro Sekunde
- 30 bislang geduldete Bauobjekte (Gartenhütten, teilweise bewohnt) auf Waldboden, die in 20 verpachteten und abgeäuerten Waldflähen konsenslos (ohne behördliche Genehmigung) errichtet wurden
- Klettergebiet Föhrenberg: geduldet, ist seit 2 Jahren ein Steig mit Bohrhaken aber ohne Vertrag, Betreuung der Route durch ÖTK (Alpiner Verein)
- Trassen energiewirtschaftliche Leitungen:
Erdgas, Erdleitung: 0,5 km
Strom, 220 kV, Freileitung: 1,2 km

Ziviltechnikerbüro

Personal (Büro/Forst)

Ziviltechniker-Büro
(Technisches Büro der Ehefrau in Bürogemeinschaft, eigenes Unternehmen)

- Eigentümer (Forstwirt, Ziviltechniker)
- 1 HTL-Techniker
- 1 Förster
- 1 Technischer Zeichner (CAD, GIS)
- 1 Assistentin (Teilzeit), auch für Ingenieurbüro der Ehefrau tätig

Liegenschaften
Fuhrpark, Geräte
Umsatz ZT-Büro

€ 550.000.- pro Jahr

Auftraggeber:

- Der genannte Stiftsbetrieb (€ 120.000.-/a)
- Wildbach- und Lawinenverbauung
- Schutzwasserbau (Land NÖ)
- Wasserverband
- Biosphärenpark Wienerwald

Führen Sie eine Analyse des Forstbetriebs des Stifts sowie eine Prüfung der Ertragslage durch und analysieren Sie die betrieblichen Risiken hinsichtlich ihrer strukturellen und wirtschaftlichen Auswirkungen:

Auf Basis der Angaben werden Sie ersucht, folgende Aufgaben zu erfüllen:

1. Erstellen Sie eine Analyse des Forstbetriebs, unter Berücksichtigung der beiden Betriebsteile, hinsichtlich der relevanten Faktoren und halten Sie das Ergebnis nachvollziehbar fest.

Gehen Sie dabei vor allem auf die Bestandesstruktur, den aktuell erzielbaren Holzertrag, die Erschließung, den Jagdbetrieb und die Nebenbetriebe sowie die Belastung des Betriebs durch externe Nutzungsansprüche ein. Berücksichtigen Sie auch die bestehenden vertraglichen Vereinbarungen sowie die geduldeten Nutzungen.

2. Betriebswirtschaftliche Prüfung auf Basis der vorliegenden Betriebsdaten: Berechnen Sie die Ihnen besonders wichtig und monetär relevant erscheinenden Kosten- und Ertragspositionen des Forstbetriebes (inklusive Nebennutzungen und Nebenbetriebe). Die Ergebnisse müssen begründet und nachvollziehbar hergeleitet werden und zur vorliegenden Gewinn- und Verlust-Rechnung passen.

3. Der Auftraggeber (Abt des Stiftes) hat folgende zusätzliche Fragen:

- Welche Ertragspositionen erfordern konkrete Änderungen in der Betriebsführung? Wo sehen Sie den dringendsten Handlungsbedarf?
- Welche Potenziale sehen Sie in einem langfristigen Umbau der Bestände des Betriebs hin zu einem „klimafitten“ Wald und welche (waldbaulichen) Maßnahmen wären dafür (im Überblick) erforderlich?
- Zählen Sie alle bestehenden Verträge auf, die das Stift für diverse nicht forstliche Nutzungen eingegangen ist. Welche rechtlichen Risiken sehen Sie für den Betrieb aus diesen bestehenden Verträgen, Nutzungsvereinbarungen, geduldeten Nutzungen oder Ökosystemdienstleistungen im Bereich des Betriebs?
- Welche Möglichkeiten der Besucherlenkung und Ertragserzielung im Erholungswald sehen Sie?
- Welche klimabezogenen Risiken bestehen für die Waldbestände?
Erstellen Sie eine Übersicht und bewerten Sie diese.
- Wie kann der Ertrag des Jagdbetriebs gesteigert werden und welche Höhe erscheint realistisch?

4. Erstellen Sie einen Katalog der von Ihnen vorgeschlagenen, betrieblichen Maßnahmen zur Verbesserung der Ertragslage, zur Risikoreduktion und nachhaltigen Wirtschaftsbasis des Forstbetriebs. Der Maßnahmenkatalog soll kurz und prägnant formuliert sein, aber zu den jeweiligen Punkten konkrete Ziele und die erwarteten betriebswirtschaftlichen Auswirkungen beinhalten.

5. Geben Sie eine monetär quantifizierte Einschätzung der Ertragspotenziale für den Forstbetrieb bei Umsetzung der von Ihnen vorgeschlagenen Maßnahmen ab. Beurteilen Sie, ob der Deckungsbeitrag des Forstbetriebs (samt Nebenbetriebe) für die Erhaltungs- und Betriebskosten des Stifts realistischweise in den nächsten Jahren erreicht werden kann.

Projektarbeit 1. Tag (Nachmittag):

(13:30 – 18:30 Uhr)

Der Eigentümer des Forstbetriebs hat Ihre Vorschläge zur Verbesserung der Ertragslage überwiegend akzeptiert und

beauftragt Sie als Betriebsleiter mit der Erstellung von konkreten Lösungsvorschlägen für die prioritären Maßnahmen im Betrieb:

6. Bitte legen Sie die neuen Ziele und Grundsätze für die Bewirtschaftung des Forstbetriebs fest:

- Definieren Sie ein neues **Bestockungsziel** – entsprechend dem Grundsatz „Fit für den Klimawandel“ (unter Berücksichtigung der klimabezogenen Risiken) und legen Sie die wichtigsten Waldpflegemaßnahmen entsprechend der Waldgesellschaft sowie geeignete Eingriffszeitpunkte fest. Gehen Sie dabei insbesondere auf die Möglichkeit der Erhöhung des Anteils standorts- und klimaangepasster Baumarten ein.
- Bitte erläutern Sie auch die Ihrerseits empfohlenen **Holzerntemethode(n)**. So Synergien zu erwarten sind, zeigen Sie diese bitte auf und nennen Sie jedenfalls aktuelle Verrechnungssätze beziehungsweise Durchschnittswerte zur Plausibilisierung.
- Gehen Sie weiters auf die besonderen **Behandlungsnotwendigkeiten im Erholungswald/Schutzwald/Biotopschutzwald** ein und berücksichtigen Sie die Auswirkungen der Freizeitnutzung und des Naturschutzes (Schutzgebiete) auf das zukünftige Behandlungskonzept.

7. Projekt „Ausbau Erneuerbare Energie“:

Der Abt verfolgt das Ziel der Errichtung eines Solar- oder Photovoltaik-Parks auf einem Südosthang. Es ist sowohl eine Verpachtung als auch ein Eigeninvestment denkbar. Dazu werden Ihnen die dafür erforderliche 15 Hektar Fläche (Wald) sowie allfälliges Investitionskapital in der Höhe von € 500.000.- zur Verfügung gestellt.

Stellen Sie Überlegungen zu den wirtschaftlichen Voraussetzungen, zur Umsetzung und zum Ertragspotenzial dieses Projekts an.

Welche gesetzlichen Vorschriften haben Sie für dieses Projekt zu beachten?

Welche rechtlichen Schritte müssen Sie für so ein Projekt setzen?

Benötigen Sie Bewilligungen von Behörden für dieses Projekt und wenn, ja welche?

8. Projekt „Waldfriedhof“ (Bestattungshain):

Der Abt wünscht sich die Errichtung eines Bestattungshains in Stiftsnähe. Er stellt Ihnen dafür eine Waldfläche (Altbestand) von 5 Hektar zur Verfügung.

Stellen Sie Überlegungen zu den wirtschaftlichen und waldbaulichen Voraussetzungen zur Umsetzung und zum Ertragspotenzial dieses Projekts an und erstellen Sie ein Grobkonzept.

Welche gesetzlichen Vorschriften müssen Sie konkret beachten bei der Umsetzung des Projektes?

Benötigen Sie Bewilligungen von Behörden für dieses Projekt und wenn ja welche?

9. Projekt „Erlebniswald“:

Der Abt ist mit der fehlenden Besucherlenkung und ertragslosen Freizeitnutzung unzufrieden und überlegt, mit Wirtschaftspartnern den „Erlebniswald Föhrenberg“ zu errichten. Die Ideen umfassen einen Baumkronenweg, Hochseilgarten, Waldlehrpfad, Rast- und Grillplätze, eine Aussichtswarte sowie eine Bikepark (Mountainbike).

Erstellen Sie ein erstes Kurzkonzept, das vor allem auf die rechtlichen und sicherheitstechnischen Voraussetzungen und eine mögliche Betriebsform eingeht. Beurteilen Sie die Konsequenzen des Projekts für die Waldwirtschaft und den Jagdbetrieb.

Projektarbeit 2. Tag (Vormittag):

(08:00 – 11:00 Uhr)

Der neue Auftrag als Betriebsleiter des Forstbetriebs zwingt Sie dazu, die Aufgaben, Struktur und Kapazitäten Ihres Zivilingenieurbüros einer Bewertung und allfälligen Anpassung zu unterziehen. Auch die Kooperation und daraus abgeleitete Querbeziehungen mit dem Technischen Büro Ihrer Ehefrau sowie anderen Funktionen stehen auf dem Prüfstand.

10. Aufgrund Ihrer anerkannt hohen Fachkompetenz in der Naturgefahrenprävention erhalten Sie einen zeitlich eng befristeten Planungsauftrag:

Steinschlagschutzkonzept Föhrenberg (Risikoanalyse für die betroffenen Wohnhäuser und die Landesstraße: Modellierung, 800 Meter Steinschlagschutznetze, Felssicherungen)
| Auftraggeber: Wildbach- und Lawinerverbauung | Planungshonorar: (inkl. Umsatzsteuer) € 150.000.- (inkl. Subauftrag Geologisches Gutachten, Kosten € 30.000.-) |
Dauer: 6 Monate

Erstellen Sie ein überblicksartiges Steinschlagschutzkonzept.

Beurteilen Sie die Kapazitäten und Struktur Ihres Büros und die erforderlichen Anpassungsmaßnahmen, um den Auftrag – neben der Betriebsleitung des Forstbetriebes des Stiftes, durchführen zu können.

Welche Auswirkungen hat der Auftrag auf Ihre Ertragslage im Büro?

Welche betrieblichen und personellen Maßnahmen sind erforderlich?

11. Seit längerer Zeit gibt es Konflikte zwischen den Anrainern des Objektschutzwaldes, der Landesstraßenverwaltung und der Gemeinde auf der einen Seite, sowie dem Stift auf der anderen Seite wegen einer angeblich mangelhaften Waldbewirtschaftung im Objektschutzwald (oberhalb des Wohngebietes und der Straße im Durchbruchtal).
- Welche konkreten Pflichten nach dem Forstgesetz treffen das Stift als Eigentümer des Objektschutzwaldes?
 - Gelten diese Pflichten erst ab Feststellung des Schutzwaldes durch die Behörde oder schon vorher?
 - Welche Möglichkeiten sehen Sie nach dem Forstgesetz im Hinblick auf die Landesstraße?

12. Welche konkreten Pflichten treffen das Stift nach dem Forstgesetz im Hinblick auf die bestehende Waldbrandgefahr?

Darf das Stift abgebrannte Waldflächen, auf denen kein forstlicher Bewuchs übriggeblieben ist, ohne weitere Schritte für ein Photovoltaikprojekt nutzen?

Präsentation:

Erstellung der Präsentation (11:00 – 13:00 Uhr)

Präsentieren Sie, in maximal 10 Minuten, dem Abt als Eigentümer die Ergebnisse Ihrer Betriebsanalyse (samt Prüfung der Ertragslage) und Ihre konkreten Lösungsvorschläge für die von Ihnen als Priorität genannten Maßnahmen.

Nehmen Sie gezielt auf Chancen und Risiken im Bereich der Nebennutzungen Stellung und geben Sie letztlich eine begründete Einschätzung zur seitens des Eigentümers erwarteten Ertragslage ab.

GuV
Forst inklusive Nebenbetriebe
2024

Betriebliche Erträge (Umsatzerlöse)	1 672 500	1 722 500
Sonstige betriebliche Erträge	50 000	
Materialaufwand und bezogene Herstellungsleistungen	233 000	1 268 000
Personalaufwand	790 000	
Abschreibungen	120 000	
Sonstige betriebliche Aufwendungen	125 000	
Betriebsergebnis		454 500
Finanzerfolg		5 000
Ergebnis vor Steuern		459 500
Steuern v. Einkommen und Ertrag		0
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag		0
Rücklagen und Gewinnrücklagen		0
Bilanzgewinn/Bilanzverlust		459 500